Sportcenter Gotthard

Autor(en): **Büchi, Cla**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz**

Band (Jahr): **- (2005)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-378527

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sportcenter Gotthard

von Cla Büchi

Dank der Erkenntnis, dass die Zukunft des Urserntales entscheidend vom Tourismus abhängt, ergreifen die Einwohnergemeinden Andermatt, Hospental, Realp und die Korporation Ursern die Flucht nach vorn und wagen die Investition in ein Sportcenter mit Hallenbad und Natureisfeld in Andermatt. Dieses soll den Tourismus fördern, die Wohnqualität erhöhen und die Initialzündung für die weitere Entwicklung im Tal sein.

Für Andermatt, im Kreuzpunkt der Verbindungen Nord–Süd und Wallis–Graubünden gelegen, begann der Aufschwung mit dem Ausbau der Pässe Gotthard, Furka und Oberalp. Dazu beigetragen hat die Bedeutung als militärischer Stützpunkt und der Beginn als Fremdenverkehrsdestination am Ende des 19. Jahrhunderts. Die Weltkriege, der Strukturwandel im Fremdenverkehr, die Eröffnung des Gotthard-Strassentunnels und der laufende Truppenabbau bescherten Andermatt härtere wirtschaftliche Rahmenbedingungen und seit 1980 einen Bevölkerungsrückgang.

Von 1870–1911 entstanden zum Teil monumentale Hotelbauten wie das Bellevue, der Schweizerhof, das Monopol und das Grand Hôtel Danioth, die nach dem Ausbleiben der Gäste teils umgenutzt wurden. So auch das Hotel Bellevue, das 1870 erbaut worden war und schliesslich 1986 dem Abbruchhammer zum Opfer fiel. Auf diesem Areal soll nun das Sportcenter Gotthard zu stehen kommen.

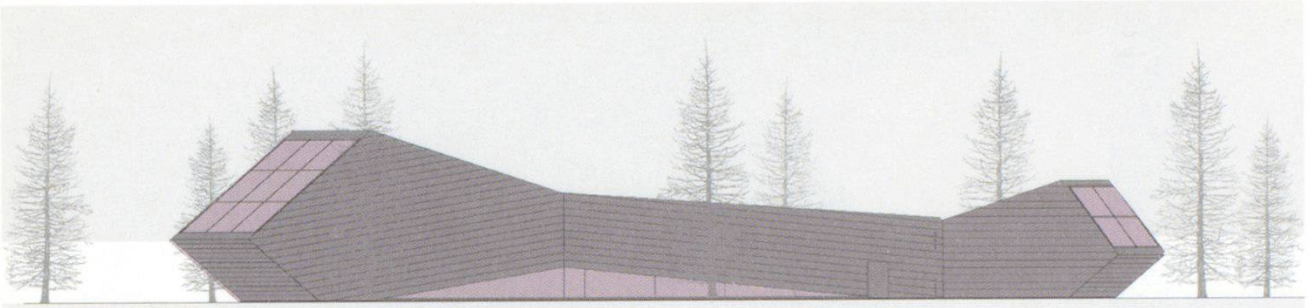
2003 fand der Architekturwettbewerb statt, den die Architekten weberbrunner aus Zürich gewannen, nachdem sie ein Jahr zuvor bereits den Wettbewerb für ein neues Hallenbad in Luzern für sich entschieden hatten.

Das Sportcenter Gotthard wird ein öffentliches Gebäude mit regionaler Ausstrahlung. Sein zentraler Standort und die Erschliessung mit öffentlichen Verkehrsmitteln sind wichtig. Das Bellevue-Areal, zwischen Bahnhof und dem historischen Dorfkern gelegen, erfüllt diese Vorgaben und ist mit dem vorhandenen Baumbestand ein stimmungsvoller Ort. Dies wissen die Architekten zu nutzen und machen es in ihrem Projekt zum Qualitätsmerkmal, indem sie das Sportcenter in den Parkwald einbetten.

Der Zugang erfolgt von der Gotthardstrasse über einen Vorplatz zur grosszügigen Eingangshalle. Neben dem Vorplatz befindet sich der Mehrzweckplatz, auf dem im Winter ein Natureisfeld angelegt werden kann.

Das Sportcenter ist modular aufgebaut und besteht aus drei klar ablesbaren Körpern, wovon jeder in seiner Längsrichtung eine Abkröpfung aufweist. Die Körper beinhalten verschiedene Teile des Raumprogramms und werden dadurch in ihrer Grösse definiert. Im ersten befindet sich der Eingangsbereich mit den Garderoben und Sanitärräumen, im zweiten das Nichtschwimmer- und Planschbecken und im dritten befinden sich das 25m-Becken, der Geräte- und Badmeisterraum.

Die Raummodule sind so aneinander gedockt, dass sie nach drei Seiten in den Parkwald hinaus greifen. Durch die additive Raumfolge ergeben sich abwechslungsreiche Sichtverbindungen und Ausblicke. Der Aussenbezug wird über zwei unterschiedliche Sichtbezüge hergestellt. Zum einen über bodennahe Fensterbänder, die den Blick auf die Baumstämme und in den Park frei geben und zum anderen über grosse, stirn-

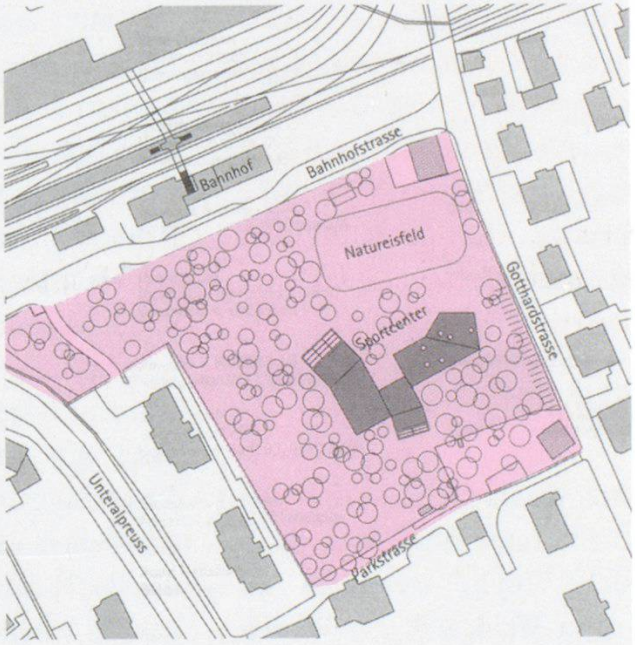


seitig schräg angeordnete Oblichtfenster, die das Bergpanorama zeigen.

Die Organisation der Anlage über Gebäudemodule bietet Erweiterungspotential und eine Flexibilität, die es ermöglicht, auf sich wandelnde und erweiternde Freizeitbedürfnisse zu reagieren. So können zusätzliche Nutzungen in weiteren Modulen an das Gebäude angedockt werden.

Baulich kommen zwei Konstruktionsprinzipien zur Anwendung. Die stützenfreien Schwimmhallen mit grossen Spannweiten werden in Holzbauweise ausgeführt, der kleinzellige Eingangstrakt dagegen in Massivbauweise, was ein kostengünstiges Bauen erlaubt. Äusserlich zieht sich eine gefalzte Kupferblechhülle über Fassaden und Dach. Dies verstärkt die Wirkung eines geometrisch verformten Körpers, der Anleihen alpiner Architektur von Seilbahnstationen aufweist, aber auch etwas von einer Gesteinsformation hat. Farblich wird das Kupfer bestens zu den Farbtönen von Braun, Grau bis Grün des Parkwaldes passen.

Um die Finanzierung für das Sportcenter sicherzustellen, wird von der Bauherrschaft, der Promotorengemeinschaft Sportcenter Gotthard, die Möglichkeit einer zusätzlichen Wohnüberbauung auf dem Bellevue-Areal in Erwägung gezogen. Grundsätzlich ist dem nichts entgegen zu halten. Von entscheidender Bedeutung wird aber sein, dass der eingeschlagene Weg fortgesetzt wird und die hohe gestalterische Qualität sichergestellt bleibt. Das kann nur heissen, dass auch für eine Wohnüberbauung ein Planungswettbewerb auf gleichem Niveau wie beim Sportcenter unerlässlich ist.



Fassade West
Situation

Lage: Neubau Sportcenter Gotthard, Andermatt
Architekten: weberbrunner Architekten, Zürich
Bauherrenvertretung: René Chappuis, Altdorf
Bauingenieur: tragwerk bauingenieure, Affoltern a/A
Holzbauingenieur: Pirmin Jung, Rain